

EVANGELISCHES WIEN

Magazin für Spiritualität, Kirche und Gesellschaft



Ausgabe 02 | 2012



› Grafik ‹

SYNODALER AUFBAU

Evangelische Kirche in Österreich

› Gemeindeportrait ‹

SOZIAL, INNOVATIV UND LEBENDIG

Pfarrgemeinde »Wien-Liesing«

Kind sein!

Fröhliche Herzlichkeit, Respekt und Förderung
für Kinder in Evangelischen Kindergärten,
Schulen und Religionsunterricht



Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder



Manchmal denke ich mir: „Das ist ja wie ein Kinderspiel!“ oder „Der ist doch wirklich kindisch!“ und ich sage sogar lautstark „Wir sind hier doch nicht im Kindergarten!“ Schade – im Kindergarten wäre es in so einem Moment vielleicht lustiger und schöner als im beruflichen Arbeitsstress. Die Kinder, ja die Kinder sind ein wichtiges

Thema auch in der Bibel. Die wohl bekannteste Geschichte wird bei Tauffeiern verlesen, meist in der Version aus dem Evangelium nach Markus im 10. Kapitel:

„Und sie brachten Kinder zu ihm, damit er sie berühre. Seine Jünger aber fuhren die Leute an und wollten sie wegschicken. Als Jesus das bemerkte, wurde er ärgerlich und sagte zu den Jüngern: ‚Lasst die Kinder doch zu mir kommen und hindert sie nicht daran! Denn solchen wie ihnen gehört das Reich Gottes. Ich versichere euch: Wer sich Gottes neue Welt nicht schenken lässt wie ein Kind, wird nicht hineinkommen.‘ Dann nahm er die Kinder in seine Arme, legte ihnen zärtlich die Hände auf und segnete sie.“

Mir fällt auf: - Die Kinder werden zu Jesus gebracht, nicht er geht zu ihnen. Wie ein berühmter Rabbi soll er ihnen seinen Segen geben, damit ihr Leben gelingt. Jesus wird also eine Kraft und Macht zugetraut, die er weitergeben kann. Und er tut es - sogar in überschwänglicher Herzlichkeit. Dabei hält er seine Jünger dazu an, die Kinder nicht fernzuhalten, sich ihnen nicht abweisend in den Weg zu stellen. – Kindern wird das Reich Gottes geschenkt. Es kommt ihnen als Geschenk zugute. Sie haben keinerlei Vorleistungen zu erbringen. Sie brauchen das Geschenke nur anzunehmen. – Die Kinder werden uns Erwachsenen als Vorbild hingestellt. Wenn wir lernfähig sind, hat das Folgen für unseren Glauben und unser Verhältnis zum mütterlichen Vater im Himmel.

Grade klare Menschen sind ein schönes Ziel

Ein Gedicht von Bettina Wegner endet mit den Zeilen

*„Ist so'n kleines Rückgrat, sieht man fast noch nicht.
Darf man niemals beugen, weil es sonst zerbricht.
Grade klare Menschen wär'n ein schönes Ziel.
Leute ohne Rückgrat hab'n wir schon zuviel.“*



Dazu einige persönliche Erlebnisse:

Samstagnachmittag – Gottesdienst für die Jüngsten im Altarraum. Als das Lied „Ja, Gott hat alle Kinder lieb“ angestimmt wird, warten viele Kinder freudig auf ihre Begrüßung mit Namen. Heute ist der Altarraum voll bunter Schirme, denn „So wie ein Schirm ist auch Gottes Segen für uns“. Viele kennen bereits Lieder und Texte, singen und spielen mit Begeisterung mit – und dann bei Vaterunser und Schlusseggen plötzlich andächtige Stille.

Festgottesdienst in einer Wiener Pfarrgemeinde. Die Kirche geschmückt mit Plakaten der Konfirmand/inn/en zum Glaubensbekenntnis. Welche Aussagekraft und Schönheit. Wie intensiv haben sich hier junge Menschen mit ihrem Glauben auseinander gesetzt. Eine Grafik beeindruckt mich besonders – sie stammt von einem Mädchen mit Schulproblemen. In dieser Gemeinschaft hat sie sich offensichtlich angenommen gefühlt, hat Wurzeln und Flügel bekommen!

Eröffnung der Inklusiven FIT-Schule. Diese bietet Jugendlichen, die nach der Pflichtschule keine Lehr- oder Arbeitsstelle finden, eine Ausbildung, in der sie sich fachlich und persönlich entwickeln können. Schüler/innen illustrieren in Yoga-Übungen die Aussage „Denn Gott wollte, dass es keine Uneinigkeit im Körper gibt, sondern jeder Teil sich um den anderen kümmert“ in beeindruckender Weise. Eine Religionslehrerin erzählt mir, dass ein Schüler der 6. Klasse, der kein religiöses Bekenntnis hat, aber seit Jahren ihren Unterricht besucht, vor kurzem zu ihr gesagt hat: „Ich gehe deshalb in „Reli“ und nicht in Ethik, weil man hier lernt, dass man auch noch was verändern kann in unserer Welt.“

Mag. Hansjörg Lein
Superintendent

Univ.-Prof. i. R. Dr. Inge Troch
Superintendential-Kuratorin



Die
Evangelische Schule
feiert!



www.karlsplatz14.or.at



6/7

Bildung mit Kopf, Herz und Hand

Im christlichen Sinn kann sich jede Bildung nur an der Würde jedes Menschen als einzigartigem Geschöpf Gottes ausrichten. Das bedeutet schon Einiges, so auch, dass die Vielfalt der Menschen kein Nachteil ist, sondern als positiver Wert gesehen wird – mit der Folge, dass jedem Menschen das volle Recht auf individuelle Entwicklung und soziale Teilhabe gewährt wird.

Kurz gemeldet

- Neues Wiener Leitungsgremium** 5
- Freuen-Leitungsteam in Wien neu gewählt** 5
- Männer-Gottesdienst** 5
- Österreich-Synode in Wien** 5

Im Blickpunkt

- Bildung mit Kopf, Herz und Hand** 6/7
OKR. Schiefermair über evangelisches Bildungsverständnis
- 100 Kinder aus 7 Konfessionen** 8
Interview mit Helene Lux, Leitung Evang. Kindergarten Wien-Margareten
- Eine lebendige und kreative Atmosphäre** 9
Die Kindergärten der Diakonie Bildung in Wien
- Wiener Kindergottesdienst-Fest** 10
„Das Geheimnis der alten Steine“
- Bildung zu Freiheit in Verantwortung** 11
Die Schulen und Horte der Diakonie Bildung
- Traumberuf: Evangelische/r Religionslehrer/in** 12
Bachelor-Studium an der KPH in Wien/Krems
- Demokratie in der Evang. Kirche A.B. in Österreich** 13
Grafik zu Synode und neuem Kirchenpresbyterium

Gemeinden

- Sozial engagiert und innovativ** 14/15
Pfarrgemeinde Wien-Liesing
- Ungarische Gemeinde A.B. in Österreich** 16
Integration fördern, Identität wahren
- Gemeinsam ist mehr!** 16
Gustav-Adolf-Fest in der Trinitatiskirche / Hütteldorf

Berichte, Infos und Tipps

- Evangelischer Ball 2012** 17
Ein Foto-Kaleidoskop
- Arme Eltern – schlechte Chancen?** 18
Stadtdiakonie Wien startet Aktion Schulanfang 2012
- 8. Herbstfest der Evangelischen Diözese A.B. Wien** 19
Sa, 08. Sept. 2012 in den Gärten der Superintendentur

Impressum

Herausgeber: Superintendentur A.B. Wien, unter Leitung von Superintendent Mag. Hansjörg Lein und Superintendentialkuratorin Univ. Prof. i.R. Dr. Inge Troch, 1050 Wien, Hamburgerstrasse 3, www.evang-wien.at, Email: wien@evang.at · **Inhaltliche und redaktionelle Verantwortung:** Pfarrerin Mag.a Gabriele Lang-Czedik
Redaktion: Ingrid Monjencs und Gabriele Lang-Czedik · **Inhaltliche Linie:** *Evangelisches Wien* dient der Verbreitung von Informationen und Meinungen der Evangelischen Diözese Wien A.B. Die einzelnen, namentlich gekennzeichneten Beiträge geben die Meinung der AutorInnen wieder, die nicht mit der Ansicht oder öffentlichen Stellungnahmen kirchenleitender Personen oder Gremien übereinstimmen muss. Verkaufspreis: € 4.– (Jahresabonnement: € 14.–).
Grafik: Heidrun Kogler · **Druck:** Europrint · **Auflage:** 3.500
Fotonachweis: Titelbild: P. Lang; S. 4, 6-9, 11: Diakonie-Bildung © U. Wieser; S. 5: Oben: © U. Wieser; S.10: EJW; S. 12: Ochenbauer, unten rechts: © U. Wieser; S.14/15: H. Dockal und privat; S. 16: Ungarische Gemeinde, privat; S. 17: Superintendentur Wien; S. 18: H. Röthy; S. 19: H. Dockal, © U. Wieser

Neues Wiener Leitungsgremium

Dr. Inge Troch wurde als Superintendential-Kuratorin am 21. April 2012 bereits im ersten Wahlgang mit 87 % der abgegebenen Stimmen wiedergewählt. Weitere sechs Mitglieder des Superintendential-Ausschusses waren zu wählen. Neu in diesem Gremium sind Seniorin Mag. Verena Groh (PfarrerIn in Wien 22), Ing. Karin Koller (Kuratorin in Wien 3) sowie Dr. Bernd Rießland (Presbyter in Wien 12). Wiedergewählt wurden die beiden Pfarrer Dr. Michael Wolf (Wien 10) und Mag. Hansjürgen Deml (Wien 7)

als Senioren sowie Dkfm. Harald Lyon (Kurator in Wien 14). Superintendent Lein (Vorsitzender) führte die Gewählten am 30. Mai feierlich ins Amt ein.



Frauen-Leitungsteam in Wien neu gewählt

Die Evangelische Frauenarbeit (EFA) in Wien hat ein neues Leitungsgremium mit Waltraut Kovacic als Vorsitzende, Heike Wolf (stv. Vorsitzende), Brigitte Simersky (Schatzmeisterin), Johanna Lein (Schriftführerin) sowie Gisela Weisz und Susanne Muzika.

Die neue Frauen-Chefin in Wien, Mag. Waltraut Kovacic, bis 2011 Direktorin der Evangelischen Akademie Wien, hat das Ziel, evangelischen Frauen Bildung anzubieten - in den Bereichen Politik, Wirtschaft und Lebensqualität. Wie? Auf lustvolle, sinnenfreudige, einladende Weise! Und sie möchte die guten Beziehungen der EFA WIEN im ökumenischen und interreligiösen Bereich weiter pflegen.



Männer-Gottesdienst

Frühjahr 2012 in der Evangelischen Kirche in Floridsdorf: Männer, die im Leben stehen, bedenken ihre Situation im 21. Jahrhundert zwischen Macht und Ohnmacht. Sie feiern miteinander Gottesdienst im Vertrauen darauf, dass Gottes Kraft auch in der Schwachheit

mächtig ist. Männer-Fragen kommen zur Sprache, vorbereitet von Lektor Klaus Lindtner und Team – für Männer aus ganz Wien, junge und ältere. Eine dramatische Predigt,



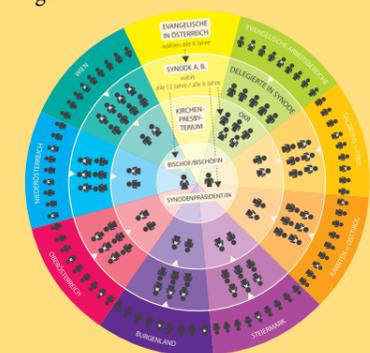
Österreich-Synode in Wien

Wahl-Marathon und neues Kirchen-Presbyterium

Von 13. bis 16. Juni 2012 tagten in Wien die österreichweiten evangelischen Synoden, zuerst die lutherische und die reformierte Synode getrennt, am letzten Tag beide gemeinsam mit VertreterInnen gesamtkirchlicher evangelischer Einrichtungen als „Generalsynode“. Diese ist das für ganz Österreich verantwortliche evangelische Kirchen-Parlament. (Siehe auch Aufbau-Grafik Synode A.B. auf Seite 13).

Zahlreiche Funktionen waren durch Wahl neu zu besetzen, darunter drei „weltliche“ OberkirchenrätInnen (für Wirtschaft, Recht und Innovation). Sie bilden nun gemeinsam mit dem Synodenpräsidenten, dem Bischof,

den geistlichen OberkirchenrätInnen und den Diözesan-Leitungen das „Kirchen-Presbyterium“ - als neues großes Leitungsgremium der Evangelischen Kirche in Österreich.



freie Fürbitten zu Männerthemen. Dann der Ausblick auf den Alltag. Denn im Handeln bewährt sich der Glaube. Ab Herbst soll es weitere Männer-Gottesdienste geben, auch in anderen Wiener Gemeinden.

Bildung mit „Kopf, Herz und Hand“

„Bildung“ ist als Wort durch den spätmittelalterlichen Theologen und Mystiker Meister Eckhart in die deutsche Sprache eingeführt worden. Im Hintergrund steht die Vorstellung aus dem Schöpfungsbericht in der Bibel, dass der Mensch „zum Bilde“ Gottes geschaffen wurde. Diese „Gottesebenbildlichkeit“ wird zum Anlass genommen, eine „Formung“ des Menschen, eine Gestaltwerdung seiner selbst zu versuchen: durch Bildung

TEXT_Karl Schiefermair

Gibt es für evangelische Bildungsinteressierte einen roten Faden, einen Anhaltspunkt? „Bilder“ vom Menschen und seine „Bildung“ haben im Deutschen schon sprachlich miteinander zu tun: Im christlichen Sinn kann sich jede Bildung nur an der Würde jedes einzelnen Menschen als einzigartigem Geschöpf Gottes ausrichten. Das bedeutet schon Einiges: z.B. dass die Vielfalt der Menschen kein Nachteil, sondern als positiver Wert gesehen wird - mit der Folge, dass jedem Menschen das volle Recht auf individuelle Entwicklung und soziale Teilhabe gewährt wird. Dies hätte v.a. im Schulbereich Konsequenzen: Haben getrennte oder gemeinsame Schulformen mehr Zukunft? Wie ist die Schularchitektur gestaltet, die Unterrichtsformen, die LehrerInnenbildung? Darüber hinaus ergeben sich weitere Fragen: Wann beginnt die Frühförderung im Kindergarten? Gibt es eine Ausbildungsgarantie bis zum 18. Lebensjahr, Fördersysteme für Kinder aus armutsgefährdeten Familien,

aus Migrationshintergrund, für Kinder mit Behinderungen? Mit solchen Fragen sind wir direkt in der Tagesaktualität. Es gibt einen großen Handlungsbedarf im österreichischen Bildungssystem, den wir aus evangelischer Sicht unterstützen und schon in unseren eigenen „Bildungsanstalten“ beispielhaft leben: in den Kindergärten und Horten („Elementarpädagogik“), in der Vielfalt evangelischer Schulen, im qualitativ hochwertigen Religionsunterricht, in den Erwachsenenbildungseinrichtungen und evangelischen Akademien. Die evangelische Kirche sieht ihre Mitverantwortung im Bildungsbereich vor allem im hohen pädagogischen Standard, aber noch etwas Anderes ist ihr wichtig: das Bildungsverständnis darf nicht reduziert werden auf Diskussionen um PISA -Ergebnisse und auf deren Bereiche. Evangelische

Bildung thematisiert nicht nur Naturwissenschaften, Mathematik und Sprachen, sondern auch Fragen der Lebensgestaltung und –verantwortung, ein ganzheitliches, Geist und Leib umfassendes Geschehen, eine Bildung mit „Kopf, Herz und Hand“. Die große Nähe der protestantischen Kirchen zu „Bildung“ ist aus der Reformation erwachsen: alle sollten in der Bibel lesen und sie verstehen, ihr Bekenntnis gebrauchen und die Predigten der Pfarrer beurteilen können. So verstehen wir „Bildung“ ganz in der Nähe von „Glauben“.

Glauben braucht Bildung, um in der heutigen Zeit mit ihren Anforderungen glaubwürdig zu leben; Bildungsvorgänge brauchen die kritische

Begleitung von im Glauben Verankerten, die ein menschliches Maß fordern. Perfektionsabsichten, Einengung des Menschen, unsinniges Lernen, Elitedenken haben in einer evangelisch geprägten Bildungseinrichtung keinen Platz.

Und genauso ist es notwendig, dass sich auch die Kirche ihrer eigenen Weiterbildung widmet! Das geht an Sie, die Sie diese Zeilen lesen: wir brauchen auch Ihren kritischen Beitrag zur weiteren „Bildung“ des Glaubens in unserer Zeit!

Mag. Karl Schiefermair ist geistlicher Oberkirchenrat der Evangelischen Kirche in Österreich mit dem Arbeitsschwerpunkt „Bildung“



Gabriele Lang-Czedik

Zu den wirklichen Kindern

Mit Kindern lebe ich intensiv und jeder Augenblick mit ihnen ist mir kostbar. Das habe ich als junge Mutter so erlebt – und jetzt wieder mit meinem Enkel.

Als Pfarrerin in Liesing seit 1999 freue ich mich immer neu an den vielen Kindern, die unsere Gemeinde in Bewegung halten. Und als Religionslehrerin habe ich 20 Jahre lang in den kleinen Unterrichtsgruppen eine so dichte Atmosphäre und so viel Spaß mit den Kindern und Jugendlichen erlebt, dass sie mir danach wirklich abgegangen sind. Denn als 40%-Öffentlichkeitspfarrerin von 2010 bis 2012 neben meinem Gemeinde-Pfarramt konnte ich nicht auch noch unterrichten. In der Öffentlichkeitsarbeit habe ich dann auch ein paar „Babies geboren“, so v.a. das vorliegende Magazin „Evangelisches Wien“, die Website-Erneuerung www.evangelisches-wien.at und die Evangelische Outdoor-Event-Serie 2012 „Church goes public“, an der sich nun die meisten Wiener Pfarrgemeinden beteiligen.

Diese „Babies“ werde ich Ende August anderen in Wien anvertrauen – in der Hoffnung, dass sie sie hegen und weiter großziehen. Ich aber wende mich mit September wieder den wirklichen Kindern zu – im Religionsunterricht neben dem Gemeinde-Pfarramt – so wie die meisten Evangelischen PfarrerInnen in Österreich. Schon jetzt freue ich mich auf die Schul-Kids, für die ich dann real da sein kann. Mit ihnen werde ich Gott neu erleben.

Mag. Gabriele Lang-Czedik ist Evangelische Pfarrerin in Wien-Liesing und bis August 2012 Öffentlichkeitspfarrerin der Evangelischen Superintendenz Wien

”

100 KINDER AUS 7 KONFESSIONEN

Interview mit Helene Lux, der Leiterin des Evangelischen Kindergartens der „Diakonie Bildung“ in Wien-Margareten



Helene Lux
Leiterin des Evangelischen Kindergartens
in Wien-Margareten

EVANGELISCHES WIEN: Seit über dreißig Jahren arbeiten Sie hier im Kindergarten in der Hamburgerstraße – zuerst als Kindergärtnerin, seit dem Jahr 2000 leiten Sie ihn. Eine große Aufgabe, ist er doch der größte Evangelische Kindergarten in Wien!

HELENE LUX: Ja, unseren Kindergarten besuchen hundert Kinder - aus sieben verschiedenen Konfessionen. Sie werden von sechs Kleinkind-PädagogInnen, sieben AssistentInnen, zwei Mitarbeiterinnen in Küche und Reinigung und einem Englischlehrer betreut.

Hat Ihr Kindergarten ein besonderes Konzept?

Neben der Erfüllung des bundesweiten Bildungsrahmens ist uns die Förderung der Sozial-Kompetenz ein besonderes Anliegen. Die Kinder lernen bei uns, Freundschaften zu pflegen und Konflikte zu lösen. Es ist unsere Aufgabe, sie dabei zu begleiten. Ein großes Augenmerk legen wir auf die christliche Erziehung.

Zurzeit erarbeiten wir gerade ein Konzept, um auch Montessori-Pädagogik in unsere tägliche Arbeit zu integrieren. Zum Glück können wir da auf große Ressourcen der Diakonie Bildung in anderen Standorten zurückgreifen.

Setzen Sie spezielle Schwerpunkte?

Ja, zum Beispiel die Förderung der größeren Kinder im Jahr vor Schulbeginn. Wir bereiten sie bestmöglich auf die Schule vor.

Einen weiteren Schwerpunkt setzen wir durch einen Tanzpädagogen, der seit heuer bei uns arbeitet und die Kinder auch in Französisch unterrichtet. So vermitteln wir neben Englisch nun auch erste Grundkenntnisse der französischen Sprache.

Die musikalische Früherziehung ist uns in allen Gruppen ein großes Anliegen.

Was ist Ihnen wichtig in der täglichen Begegnung mit den Kindern?

Der respektvolle Umgang mit jedem einzelnen Kind steht für mich an oberster Stelle. Und meine Mitarbeiterinnen teilen diese Haltung mit größter Selbstverständlichkeit.

Wie leiten Sie den Kindergarten?

Ich darf mit einem Team aus hoch motivierten Frauen und Männern zusammen arbeiten. Trotzdem bin ich mir bewusst, dass jedes Team eine Führung braucht, die Impulse setzt und Leitlinien entwickelt. Besonders wichtig ist mir ein gutes Arbeitsklima im Team, aus dem die Mitarbeiterinnen ihre Selbstmotivation schöpfen. Gleichzeitig sehe ich es als Führungsaufgabe, den Kindergarten in all seinen Facetten gegenüber den Eltern zu vertreten.

Was macht Sie besonders froh bei der Arbeit im Kindergarten?

Die herzliche Atmosphäre in unserem Haus, die für jeden spürbar ist! Ich liebe es, die fröhlichen Gesichter bei der Arbeit zu sehen und die Kinder lachen und singen zu hören. Stolz machen mich auch viele Kinder, deren Eltern schon Kindergartenkinder bei mir waren.

EINE LEBENDIGE UND KREATIVE ATMOSPHÄRE

Die Kindergärten der Diakonie Bildung in Wien



In den von der Diakonie Bildung gem. GmbH geführten Kindergärten finden Kinder im Alter von 1 bis 6 Jahren eine lebendige, kreative Atmosphäre zum Spielen, Lernen und Erfahren mit allen Sinnen.

Jedes Kind ist willkommen, unabhängig von Religion, Nationalität und sozialem Hintergrund.

Die Kindergärten der Diakonie Bildung verstehen sich als familienergänzende Einrichtungen, die die neuesten Erkenntnisse der Pädagogik für ihre Arbeit nutzen.

Details zu den Kindergärten finden Sie unter: www.diakonie.at/kindergaerten

– Evang. Kindergarten Hamburgerstraße
– Evang. Montessori-Kindergarten Wieden
– Evang. Montessori-Kindergarten Ottakring

– Interkultureller Montessori-Kindergarten Ottakring
– Evang. Kindergarten Donaustadt

– Evang. Kindergarten Neue Donau
– Evang. Kindergarten Liesing
– Montessori Kinderhaus Erlebnis-
kindergarten Mödling

WIENER KINDER- GOTTESDIENST-FEST

am 3. Juni 2012 in und vor den beiden Evangelischen Kirchen
in der Dorotheergasse, Wien 1

TEXT_Inge Troch

Fröhliche Kinder sind aus fast allen Bezirken Wiens gekommen. Sie bauen eine Kirche, singen, beten und denken im Predigtgespräch gemeinsam über „Jesus Christus, der Eckstein, den Menschen wegwerfen haben“ nach. Abendmahl wird in einem großen Kreis um den ganzen Kirchenraum gefeiert – berührend rasch tritt andächtige Stille ein.

Danach fröhliches Spielen vor den Kirchen; auf den Stationen einer Spiele-Straße werden die Geheimnisse der alten Kirchengemäuer beider Kirchen erkundet und schließlich der im Stein verborgene Schatz gefunden.

BILDUNG ZU FREIHEIT IN VERANTWORTUNG

Die Schulen und Horte
der Diakonie Bildung



Die Evangelischen Schulen in Wien und Umgebung vermitteln Bildung auf hohem Niveau und sind mit ihrem sozial-diakonischen Profil gleichzeitig eine Schule der Wahrnehmung, des Sehens der sozialen Not sowie eine Schule

der Verantwortung für die Gemeinschaft. Ganz im Sinn der evangelischen Bildungstradition nimmt die musikalische Bildung einen zentralen Stellenwert ein, denn Evangelische Bildung ohne musischen Schwerpunkt ist

undenkbar. Horte und Tagesschulheime vervollständigen mit hochwertigen Lern- und Freizeitmöglichkeiten das Bildungsangebot. Details zu den Schulen und Horten finden Sie unter: www.diakonie.at/bildung

– Evangelische Volksschule „Familienschule“ & Hort Wien-Leopoldstadt

– Evangelische Volksschule, Mittelschule, EPTS - Aufbaumittelschule Diakonie und Tagesheim am Karlsplatz

– Evangelische Volksschule & Hort Wien-Gumpendorf

– Evangelische Volksschule „Lutherschule“ & Hort Wien-Währing

– Evangelische Montessori Erlebnisschule in Mödling für 10-15 Jährige

– Evangelisches Gymnasium und Werk-schulheim Simmering

– Evangelisches Realgymnasium Donaustadt / WMS (ab Herbst 2012 auch ORG für Welt- und Popularmusik)

– Inklusive FIT Schule (für Individualisierte Teilausbildungen) 1020 Wien

– Johann-Sebastian-Bach Musikschule (an fast allen Schulen der Diakonie Bildung) Sekretariat: 1040 Wien

TRAUMBERUF: EVANGELISCHE/R RELIGIONSLEHRER/IN

Bachelor-Studium an der KPH in Wien/Krems



Am 28. Juni ist es so wieder so weit: Neue Evangelische ReligionslehrerInnen bekommen an der Kirchlich-Pädagogischen Hochschule Wien/Krems (KPH) feierlich ihren „Bachelor of Education“ verliehen.

Hier an der einzigen ökumenisch verantworteten pädagogischen Hochschule Europas können Studierende ihr Bewusstsein für die eigene Glaubensgemeinschaft schärfen und so zugleich dialogfähig werden. Eine wichtige Grundlage für ihre spätere Arbeit als ReligionslehrerInnen. Dabei ergänzen von Anfang an Praxisstunden an Schulen die vielfältige Theorie und bereichern sie. Das Studium befähigt die AbsolventInnen dazu, Evangelischen Religionsunterricht an allen Pflichtschul-Typen zu erteilen. Und diesen Beruf empfinden die Lehrenden als eine besondere und kreative Aufgabe.

InteressentInnen für diese Ausbildung sind herzlich eingeladen, sich an der KPH einen Termin zum „Schnuppern“ bzw. für ein Informationsgespräch auszumachen.

Nähere Informationen:
Direkt bei Mag. Dagmar Lagger:
dagmar.lagger@kphvie.at
Tel: 0699 18877021
oder auf www.kphvie.at

Unterrichten bedeutet für mich...

- ... Die Kinder in ihrem So-Sein annehmen können
- ... sie begleiten dürfen
- ... Freude – Spannung – Kommunikation mit Kindern und Jugendlichen
- ... über viele Glaubens- und Lebensthemen mit ihnen ins Gespräch kommen
- ... Kinder begeistern für Werte und für unsere Mitmenschen

...sagen Evangelische ReligionslehrerInnen



Was erlebe und lerne ich im Religionsunterricht?

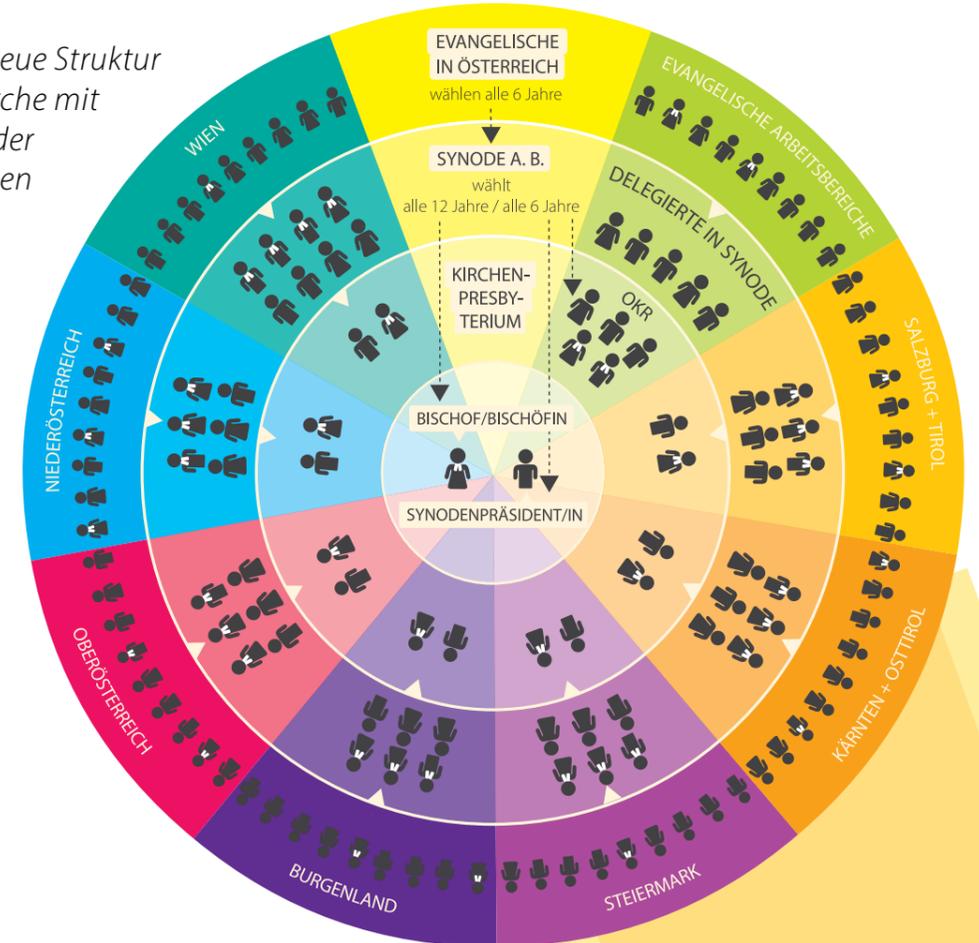
*Ich bin bei Gott.
Ich lese die Bibel.
Ich bin sehr froh.*

FILME, LESEN,
ALLES ÜBER FREUNDSCHAFT
UND VIELES MEHR



DEMOKRATIE IN DER EVANGELISCHEN KIRCHE A.B. IN ÖSTERREICH

Seit 1.1. 2012 ist die neue Struktur der Evangelischen Kirche mit erweiterten Rechten der Synode und dem neuen Kirchenpresbyterium in Kraft. Im Juni 2012 tagte sie zum ersten Mal – in Wien.



EVANGELISCHE A.B. IN ÖSTERREICH
Vertreten durch ihre diözesanen Versammlungen sowie durch evangelische Arbeitsbereiche wählen die evangelischen ChristInnen A.B. in Österreich alle 6 Jahre ihre bundesweite Synode.

SYNODE A.B.
50 - 60 Frauen und Männer (entspricht einem Kirchen-Parlament für Österreich) Jede der 7 Diözesen ist darin durch ihre/n SuperintendentIn, ihre/n SuperintendentialkuratorIn sowie durch noch 4 (in Wien 6) gewählte Synodale vertreten – je zur Hälfte geistliche und weltliche. Dazu kommen Delegierte aus Diakonie, Kirchenmusik, Religionsunterricht (2) und Evang. Theologische Fakultät

KIRCHENPRESBYTERIUM
21 Frauen und Männer (entspricht einer Kirchen-Regierung für Österreich) 5 OberkirchenrätInnen (= OKR, davon 2 geistliche für Personalien und Bildung, jeweils gewählt für 12 Jahre, sowie 3 weltliche für Wirtschaft, Rechtsfragen und Innovation/Entwicklung, jeweils gewählt für 6 Jahre) + die 7 SuperintendentInnen + die 7 SuperintendentialkuratorInnen + SynodenpräsidentIn + Bischof/Bischöfin.

REPRÄSENTANTEN/INNEN BISCHOF/BISCHÖFIN & SYNODENPRÄSIDENT/IN
Beide werden mit 2/3-Mehrheit durch die Synode gewählt, der Bischof /die Bischöfin für 12 Jahre, der/die SynodenpräsidentIn für 6 Jahre. Im Kirchenpresbyterium führen sie den Vorsitz im Wechsel, in der Synode grundsätzlich der/die SynodenpräsidentIn. Dem Bischof/ der Bischöfin als erstem/r PfarrerIn der Kirche obliegen zugleich alle Aufgaben der geistlichen Leitung (Wächteramt, Hirtenamt, Verkündigung in Kirche und Öffentlichkeit)

Sozial engagiert und innovativ

Pfarrgemeinde Wien-Liesing



Viele Kinder im Gottesdienst



Angebot „Mama spricht Deutsch“



Jugendteam mit Pfarrer Andreas Fasching



Pfarrerinnen Gabriele Lang-Czedik

Sozial engagiert, innovativ und lebendig. Das ist der Ruf, den sich die Pfarrgemeinde Liesing im Lauf der Jahre erarbeiten konnte, und das ist die Erwartung, mit der wir in das Interview mit Pfarrerin Gabriele Lang-Czedik und Pfarrer Andreas Fasching gehen. Schon das Pfarrbüro, in dem wir die beiden treffen, bestätigt dieses Bild: Der Raum erinnert mehr an ein Wohnzimmer als an ein normales Pfarrbüro.

„Liesing ist schon seit den 60ern eine besonders innovative Gemeinde“, erzählt Pfarrerin Lang-Czedik. „Da gab es zum Beispiel

Kinderabendmahl, als sonst noch niemand an so etwas gedacht hat.“ Diese Innovationsfreude hat sich bis heute gehalten: Ein kurzer Blick auf den Gottesdienstplan zeigt, dass pro Monat kein Gottesdienst dem anderen gleicht und „besondere“ Gottesdienste in Liesing etwas ganz „Normales“ sind. Dabei



Kirchturm-Abseilen am Liesinger Kirtag

reicht das Spektrum von Taferinnerungs-Gottesdiensten bis hin zu einem „Fest der Liebe“ um den Valentinstag. Auch in Bezug auf die konkrete Gestaltung der Gottesdienste scheut man keine Experimente: So wird ein Austausch in Murrengruppen oder ein Kurzvortrag mühelos in den Gottesdienst integriert. Angenommen wird das kreative Angebot gut, freut sich Pfarrerin Lang-Czedik: „Es war unser Wunsch, dass der Gottesdienst das Zentrum der Gemeinde ist – und das hat sich auch verwirklicht.“

Neben innovativem Denken prägt soziales Engagement die Pfarrgemeinde: „Seit 27 Jahren spendet die Pfarrgemeinde 30% jeder eigenen Kollekte für ausgewählte EZA-Projekte“, erzählt Pfarrer Fasching stolz. Aber auch über die finanzielle Unterstützung hinaus engagiert sich die Gemeinde: Beispiele dafür sind der monatliche Sozialberatungs-Nachmittag und das neueste offene Angebot mit dem bezeichnenden Namen „Mama spricht Deutsch“, bei dem Mütter mit Migrationshintergrund ihr Deutsch in einer gemütlichen Gesprächsrunde verbessern können.

Ermöglicht wird das Gemeindeleben durch rund 170 ehrenamtliche MitarbeiterInnen – wie man so viele Aktive gewinnt? „Zum einen ist es ein Geschenk“, meint Pfarrerin Lang-Czedik. „Zum anderen organisieren wir alles als Teams und nicht als Einzelkämpfer – das motiviert alle.“

Gute Teamarbeit wird auch in nächster Zeit gefragt sein: Die Johanneskirche soll nämlich einen modernen Zubau bekommen. Allerdings wird das Leitungsteam der Pfarrgemeinde ab Herbst in etwas anderer Zusammensetzung arbeiten, da Pfarrer Fasching in die Pfarrgemeinde Perchtoldsdorf wechselt und die junge Pfarramtskandidatin Helene Lechner seinen Platz einnehmen wird. Das Ziel des Projekts „Lichttraum Johanneskirche“ bleibt jedoch dasselbe: „Die gelebte Praxis soll im Bau ausgedrückt werden.“ Mit anderen Worten: Die Gemeinde wünscht sich ein Gotteshaus, das ebenso offen und einladend ist wie das Gemeindeleben. Wenn das gelingt, so darf man auf das Ergebnis bereits jetzt gespannt sein!

Vikarin M.Mag. Alexandra Battenberg und Pfarramtskandidat Mag. Benjamin Battenberg (auch das Gemeindeportrait der Stadtkirche in der Ausgabe 1/2012 hat A. Battenberg verfasst)

»Ich schätze vor allem die Herzlichkeit«

Presbyterin Riki Schneeweiß engagiert sich in vielen Bereichen der Pfarrgemeinde

EVANGELISCHES WIEN: Frau Schneeweiß, Sie bringen sich innerhalb der Pfarrgemeinde auf vielfältige Weise ein. Können Sie uns sagen, welche Aufgaben Sie als Ihre Hauptaufgaben sehen?

RIKI SCHNEEWEISS: Stimmt, mittlerweile sind es wirklich viele Aufgaben - ich wirke in ungefähr zwölf Bereichen mit. Meine Hauptaufgaben sind aber die Arbeit als Chefredakteurin für unsere Gemeindezeitung „Einblicke“, der Kindergottesdienst und das Einkaufen fürs Gemeindezentrum.

Sind Sie schon lange in der Pfarrgemeinde Liesing dabei? Und wie kam es, dass Sie zur Mitarbeiterin wurden?

Im Jahr 1988 sind wir nach Siebenhirten gezogen. Meine Kinder wollten dann immer öfters in den Kindergottesdienst der Pfarrgemeinde gehen. Da ich mich dort auch bald sehr heimisch fühlte, sagte ich sofort zu, als Gabriele Lang-Czedik mich bezüglich einer Mitarbeit im Kindergottesdienst ansprach.

Was motiviert Sie für Ihre vielen verschiedenen Aufgaben?

Die eigene Freude daran und das immer wieder positive Feedback.

Was schätzen Sie an Ihrer Pfarrgemeinde?

An unserer Pfarrgemeinde schätze ich vor allem die Herzlichkeit und die Familienfreundlichkeit. Kleinkinder dürfen sich zum Beispiel während des Gottesdienstes frei bewegen und müssen nicht still sitzen. Außerdem gefällt mir die generations-übergreifende Offenheit unserer Pfarrgemeinde - eben das Miteinander aller statt eines Nebeneinanders der verschiedenen Altersgruppen.

Riki Schneeweiß ist Presbyterin, verheiratet und hat zwei erwachsene Kinder. Beruflich arbeitet sie als diplomierte Zahnmedizinische Assistentin.



Interviewpartnerin Riki Schneeweiß

BEST PRACTISE

Jahresgespräche mit Mitarbeitenden

Ziel: Stärkung von „Schlüssel-Mitarbeitenden“ (LeiterInnen von Arbeitsgruppen und Kreisen sowie PresbyterInnen), Vernetzung der Arbeits- und Aufgabenbereiche innerhalb der Gemeinde

Motivation: Erfahrungsaustausch mit Mitarbeitenden und gemeinsamer Blick auf das Ganze der Gemeinde

Strategie: „Schlüssel-Mitarbeitende“ werden von Pfarrerin, Pfarrer oder Kurator einmal im Jahr zu einem persönlichen Gespräch eingeladen. Schon bei der Terminvereinbarung bekommen sie ein A4-Blatt mit Impulsen zum Nachdenken über ihre Rolle als Leitende, ihre Motivation, ihre Zufriedenheit, Unter- bzw. Überforderung, sowie über Belastungen, Herausforderungen und Ziele für die kommende Zeit.

Im Jahresgespräch selbst wird den Mitarbeitenden breiter Raum für ihre Erfahrungen, Fragen und Kritik gegeben; Pfarrerin, Pfarrer oder Kurator bleiben eher in einer zuhörenden, nachfragenden Rolle. Am Ende überlegen wir gemeinsam Entwicklungsmöglichkeiten und konkrete, weitere Schritte. Diese halten wir auch schriftlich fest.

Vorbereitung: Einmalig einen Raster mit Impulsen zur Reflexion der eigenen Arbeit in der Gemeinde entwickeln; Terminvereinbarung (telefonisch oder per Mail) und Übermitteln des Vorbereitungsblattes (per Mail) ein bis zwei Wochen vorher.

Aufwand: Pro Gespräch ein bis zwei Stunden. Da PfarrerInnen und KuratorIn sich die Gespräche untereinander aufteilen, ist die jährliche Anzahl für jede/n überschaubar.

Ergebnis: Mitarbeitende sind gestärkt, fühlen sich in ihrer Aufgabe wahrgenommen und wertgeschätzt, können ihre Schwierigkeiten aussprechen, Kritik anbringen, Wünsche äußern; sie sind motiviert, weiter ihre Gruppe zu (beg)leiten bzw. ihre Aufgabe wahrzunehmen.



Ungarische Gemeinde A.B. in Österreich

Integration fördern, Identität wahren



1956 in Österreich: Hunderttausende Flüchtlinge kommen im Zuge des Ungarn-Aufstandes zu uns. Die Evangelische Kirche A.B. gründet daraufhin - gemeinsam mit dem Lutherischen Weltbund und der schwedischen Kirche - den „Ungarischen Seelsorgedienst“. Der bietet den Flüchtlingen vor allem, sprachliche und organisatorische Unterstützung – sei es für die Weiterreise in ein anderes Land, sei es zur Integration vor Ort. „Und die ist zumeist gelungen – auch evangelisch-kirchlich. Trotzdem hat es weiterhin Bedarf für die ungarische Seelsorge gegeben - durch den laufenden Zuzug von Angehörigen und Dissidenten aus Ungarn.“, erzählt Dr. Mónika Solymár, Pfarrerin der heutigen ungarischen Gemeinde, die es seit 2004 als Nachfolge-Organisation in Wien gibt. Bis heute bietet sie ungarischsprachigen MitbürgerInnen, die nun oft nur für kurze Zeit hier leben, Halt und Gemeinschaft,

evangelische Gottesdienste, Taufen und Trauungen in der Muttersprache. Beheimatet ist die ungarische Gemeinde in Wien seit vielen Jahren in der Auferstehungskirche/ Lindengasse im 7. Bezirk, wo sie einmal im Monat Gottesdienst feiert. Pfarrerin Solymár betreut die Gemeinde in einer 50%-Pfarrstelle, daneben ist sie Assistentin am Institut für Religionspädagogik der Evangelisch-Theologischen Fakultät, wo sie auch an ihrer Habilitation arbeitet. Theorie und Praxis sind ihr wichtig. Mit ihren österreichweit verstreuten Gemeindegliedern feiert Dr. Solymár in verschiedenen Städten ungarische Gottesdienste. Und die jährlich 6-8 Mal erscheinende Gemeindezeitung wird an 1.400 Adressen in ganz Österreich verschickt. So wird die Verbindung untereinander über alle Unterschiede hinweg gelebt und erhalten.

Ingrid Monjencs

E-Mail Adresse: evang-ungarisch@aon.at
Home page: www.evang-ungarisch.at
www.ausztriai-magyar-evangelikusok.blogspot.com

Gemeinsam ist mehr!

Am Fronleichnamstag feiern Evangelische in Österreich jährlich das Gustav-Adolf-Fest in jeder Diözese. In Wien trafen sich die Feierfreudigen heuer am 7. Juni in der Trinitatiskirche / Hütteldorf

Musik und ein Getränk zum Anstoßen begrüßten die gut 200 Fest-Teilnehmenden aus ganz Wien. Die neue, glasbewehrte Terrasse an der Freitreppe der Trinitatiskirche zeigte sich dabei als besonderer Anziehungspunkt. Im Fest-Gottesdienst zum Thema „Gemeinsam ist mehr“ setzte die Mosaikstein-Predigt von Superintendenten, PfarrerInnen und einem Lektor bunte Akzente. Eine tschechische Band musizierte und Kinder wurden als G.A.V.-Spitzen-Sammler/innen geehrt. Danach verwöhnte ein internationales Kulinarium die Gäste

bei strahlendem Wetter im Pfarrgarten. Dort wurde am Nachmittag die gemeinsame Pflanzung eines Elsbeer-Baumes zu einem evangelischen Ereignis. Denn die alte Obstbaumsorte hatte schon Luthers Ehefrau als schmackhaft und heilkräftig geschätzt. Am Nachmittag konnte Hartmut Schlener mit einem multikulturellen Konzert diesen Festtag fröhlich beschließen, den er als Ortspfarrer und Vorsitzender des Gustav-Adolf-Zweigvereins Wien mit seinem Team organisiert hatte.

Gabriele Lang-Czedik



Evangelischer Ball 2012

Fast 400 BesucherInnen konnte Superintendent Lein am 14. April im neu eröffneten Parkhotel Schönbrunn zum Wiener Frühlingsball begrüßen. Tanzfreudige Damen genossen die eigens engagierten acht Taxitänzer. Mehr als 50 Jugendliche genossen den Ball und die Jugenddisco „Night and day“ - und sogar ein Baby war diesmal mit von der Partie.



Arme Eltern – schlechte Chancen?

Stadtdiakonie Wien startet Aktion Schulanfang 2012

Endlich Schulschluss! Eltern, SchülerInnen und LehrerInnen atmen erleichtert auf und freuen sich auf die langersehnten Ferien.

Doch für viele Familien währt die Freude nicht lange, denn mit Schulbeginn erreichen die finanziellen Sorgen einen neuerlichen Höhepunkt.

Andrea K., Kassiererin in einem Supermarkt und Mutter von drei schulpflichtigen Kindern erzählt: „Für mich ist der Schulbeginn die schlimmste Zeit des Jahres. Obwohl ich schon Wochen vorher auf der Suche nach billigen Sachen bin, schaffe ich den Schulanfang kaum noch ohne Hilfe.“

Zahlreichen Studien über Armut belegen, dass Kinder aus sozial schwachen Familien in vieler Hinsicht benachteiligt sind. Oftmals werden sie ausgegrenzt, können nicht mit den ande-

ren mithalten. Bei Schulveranstaltungen können sie nicht teilnehmen, weil den Eltern das Geld dazu fehlt. Förderungen gemäß ihren Begabungen erhalten diese Kinder auch nicht in dem Ausmaß, wie sie es benötigen. Mit der Aktion Schulanfang 2012 möchte die Stadtdiakonie Wien einen Beitrag zur Chancengleichheit für diese Kinder leisten.

Ziel unserer Aktion Schulanfang ist es aber auch, auf ein sozialpolitisches Problem hinzuweisen. Hier sind Reformen hinsichtlich der Unterstützung von Familien gefragt. Um Soforthilfe leisten zu können, benötigen wir dringend Ihre Unterstützung. Bitte leisten Sie mit Ihrer Spende einen Beitrag, damit die familiäre Herkunft nicht den Bildungserfolg von Kindern bestimmt! Vielen Dank für Ihre Hilfe.

Dipl. LSB Claudia Röthy
Geschäftsführerin Stadtdiakonie Wien

Stadtdiakonie Wien
Spendenkontonummer 20-7477417
BLZ 32000



8. Herbstfest der Evangelischen Diözese A.B. Wien.



Sa, 08. Sept. 2012
16.00 bis 22.00

Superintendent Hansjörg Lein und Superintendentialkuratorin Inge Troch laden herzlich ein in den schattigen Garten der Superintendentur Hamburgerstraße 3 1050 Wien

(Zugang beim Kindergarten, Durchgang zum Garten)

Essen & Trinken
Tombola
Spiele für Jung & Alt
Musik

SEI NETT ZUR MENSCHHEIT.
WERDE PATE.

KINDER NOT HILFE

01 / 513 93 30 | www.kindernothilfe.at

Diakonie

Aus dem Leben schöpfen. Für mich und für andere.

www.diakonie.at

Spendenkonto PSK 23.96.444



Altern in der Mitte der Gesellschaft. Lebensqualität sichern.

www.evangel-wien.at

CHURCH
goes
PUBLIC



**Herzlich willkommen
bei Evangelischen Andachten und
Denkanstößen *2012* im Freien!**



Evangelische Kirche A.B. Wien